MENTOR
HAMBURG e.V.

Der MENTOR-Brief

Oktober 2014

WIR HELFEN BEIM LESEN LERNEN

MENTOR

HAMBURG e.V.

2004–2014

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Haben Sie sich in diesem sonnenreichen Sommer die Zeit gegönnt, mal wieder ein gutes Buch zu lesen? Ich habe u.a. – motiviert durch ein sportliches Großereignis – „Mandela & Nelson" gelesen; eine wunderbare Fußballgeschichte, für alle etwas älteren Lesekinder und Fußballbegeisterte ein Muss als Vorlesebuch.

Erinnern Sie sich? MENTOR ist „10" geworden! Und hat am 21. Mai ein wahrhaft großes und gelungenes Fest gefeiert! Ohne Ihr Engagement wäre diese Dekade mit diesem tollen Abschluss nicht möglich gewesen, daher sage ich auch hier nochmals gerne im Namen des Vereins „Dankeschön"!

„KooperationslehrerIn", ein etwas rumpeliges Wort. Gemeint sind damit äußerst engagierte Schul-Menschen, die mit Leib und Seele hinter der MENTOR-Idee stehen; die sich darum kümmern, dass Sie das passende Lesekind bekommen und die dafür sorgen, dass die Zusammenarbeit mit Ihnen, der Schule und dem Verein (meistens) so gut klappt – ihnen gebührt besonderer Dank!

Unsere Lesekinder kommen aus sehr unterschiedlichen Ländern, und wenn man auf die Landkarte schaut und die Orte ihrer Herkunft durchstöbert, wird einem die Vielzahl der Nationalitäten erst so richtig deutlich. Mit Erschrecken habe ich bemerkt, wie viele dieser Länder in oder nahe an politischen bzw. sozialen Brennpunkten liegen, von denen wir gerade in letzter Zeit so viel hören. Seien wir froh, dass wir in einem der wohlständigsten Länder der Erde leben und die Möglichkeit haben, auch und gerade solchen Kindern durch unsere Arbeit die Chance zur Teilhabe an unserer Gesellschaft zu eröffnen.

Blicken wir also hoffnungs- und erwartungsvoll auf das neue Schuljahr und freuen uns auf unsere alten und neuen Lesekinder, auf spannende und lustige Lesevergnügen und gute Gespräche. Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude! Und Erfolg! Auch wenn der sich vielleicht nicht immer sofort zeigt.

Thomas Helfer

In dieser Ausgabe u. a. :

Mein neuer Job: MENTOR-Koordinatorin
„Eine deutliche Verbesserung"
Mentoren hospitieren
Kinderbücher einst und heute
Was es als MentorIn zu lernen gilt
Buchtipps zum Theaterbesuch
MENTOR flächendeckend

ALLE HAMBURGER SCHULKINDER SOLLEN LESEN LERNEN!

MentorInnen flächendeckend über Hamburg verteilt – das ist unser großes Ziel! Bereits ganz im Norden (Langenhorn) lesen MentorInnen, und auch ganz im Süden (Sinstorf) - die Ost-West-Achse reicht von Bergedorf bis Rissen. Dazwischen liegen, auf 50 Stadtteile verteilt, mehr als 100 von MENTOR e.V. betreute Schulen. Aktuell auf der Warteliste: 18 Schulen! Für die wollen wir motivierte ehrenamtliche MENTOR-KoordinatorInnen finden. Wenn Sie Näheres wissen möchten, schauen Sie hier:

http://www.mentor-hamburg.de/mitmachen/

oder rufen Sie uns an: 040/6704 9300

Zwei Jahre haben sie gemeinsam gelesen – der Abschied ist beiden schwer gefallen.

ES GEHT DARUM, MUT ZU MACHEN

Meine Erfahrungen, die ich nach mehr als sechs Jahren MENTOR-Leselernhelfer gemacht habe, lassen sich kurz & knapp zusammenfassen: Mut machen, Selbstvertrauen des Lesekindes entwickeln und stärken sowie auch kleine Erfolge gebührend würdigen – mit diesen „Leckerlis" lassen sich die Lesekinder am besten einfangen.

Mirna* z.B., ein türkisches Mädchen, wurde vom Lehrer u.a. für eine MENTOR-Förderung empfohlen, weil es sich nicht traute, vor der Klasse vorzulesen und nach der Lektüre den Inhalt schwer wiedergeben konnte. Das hatte mir der Lehrer zu Beginn unserer Zusammenarbeit per E-Mail mitgeteilt, was ich als sehr hilfreich empfand. Ein (im besten Fall positives) Feedback ist doch die einzig gültige Währung für uns Mentor/Innen. Schließlich ist man ja überwiegend Autodidakt, der jeden Hinweis gebrauchen kann. Ich nahm mir vor, Mirna erst mal die Scheu zu nehmen, mir etwas vorzulesen. Was nach einigen Lesestunden dann gelang.

Was ich auch angenehm fand: Beide Elternteile von Mirna wollten mich persönlich kennen lernen. Nach der ersten Lesestunde holte der Vater Mirna ab und nahm mich freundschaftlich ins „Verhör" („Sie machen das ehrenamtlich? Respekt!"), beim zweiten Mal kam die Mutter. Jedes Mal, wenn sie Mirna abholt, bedankt sie sich, dass ich mit ihrer Tochter lese.

Inzwischen sind Mirna und ich „auf einem sehr guten Weg", wie mir der Lehrer auf Nachfrage mailte. Wir wandern weiter.

Jürgen Beier, Mentor

DAS FRÜHE AUFSTEHEN HAT SICH GELOHNT! MENTORINNEN HOSPITIEREN

Das Einverständnis der Lehrerin hatten wir, nun waren wir gespannt, was unsere beiden Lesekinder wohl sagen werden, wenn wir eines Schulmorgens in ihrem Unterricht auftauchen. Ihnen hatten wir uns nicht angekündigt. Zu unserer Überraschung waren beide Kinder überhaupt nicht überrascht: „O, wie toll!", begrüßten sie uns. Von dem Lärmpegel, den wir gewohnt sind, wenn wir mittags unsere Lesekinder übernehmen, war im Unterricht nichts zu spüren. Wir bewunderten die rege, disziplinierte Beteiligung aller Schüler – auch unsere Lesekinder machten mit! Das Buch, um das es gerade ging, kannten wir Lesementorinnen nicht, den Inhalt haben uns die Schüler dann eifrig geschildert. Unsere Lesekinder in diesem freundlichen, geschickt gelenkten Unterricht zu erleben und uns nicht als Fremdkörper zu fühlen, war für uns eine Bereicherung!

Helga Dienhoff und Christiane Tigges, Mentorinnen

MEIN NEUER „JOB" ALS MENTOR-KOORDINATORIN

„MENTOR-Koordinatoren gesucht!", so las ich vor gut einem Jahr im Hamburger Abendblatt. Selbst eine begeisterte Leserin, hat es mich elektrisiert, als Bindeglied zwischen Schule und dem Verein Schulkindern dabei zu helfen, dass sie Freude an Büchern finden und die darin verborgenen Welten entdecken. Ich besuchte die Einführung für Koordinatoren und, unterstützt von einer erfahrenen Kollegin, stellte ich mich in der mir von MENTOR e.V. genannten Schule vor. Dann begann der spannende Teil: ich musste Lesepaten finden - leseförderbedürftige Kinder hatte die Schule genug! Also bin ich bei so manchem Regenguss durch Arzt- und Massagepraxen, Friseursalons, Bücherhallen und Buchläden getingelt und habe Plakate und Faltblätter an die Leute bzw. an so manche Wand gebracht. Manchmal schon ziemlich verzweifelt, weil sich anfangs so gar niemand angesprochen fühlte. Heute blicke ich in „meiner" Schule auf einen kleinen aber feinen Kreis von Mentorinnen, auch ein Quotenmann als Mentor gehört inzwischen dazu. Als Koordinatorin lerne ich Menschen und ihre so ganz unterschiedlichen Lebensentwürfe kennen, denen ich in meinem privaten Leben nie begegnet wäre. Allein das erlebe ich als große Bereicherung. Und erst recht freue ich mich, wenn es mir gelingt, an der Schule die Mentorenarbeit zu organisieren und zusammen zu bringen, was zusammen gehört: ein Lesekind und dazu die richtige Mentorin oder den richtigen Mentor.

Jutta Gaminek, MENTOR-Koordinatorin

„Liebes MENTOR-Büro, … ich wollte euch mal sagen: Ihr schreibt immer so nette Mails, dass man sich richtig drüber freut! Man könnte fast eine ‚Dauerbemailung' einrichten, nur damit man Freude hat …" (per E-Mail an info@mentor-hamburg.de)

* Name von der Redaktion geändert

WIEDERERKANNT!

Ein Samstagmorgen Ende 2013. Der erste Weg führt mich zum Bäcker - Brötchen holen. Eine junge, für mich neue Verkäuferin spricht mich an: „Sie sind doch Lesementor?“ Ich, total überrascht: „Ja!“ Dann die Auflösung: Ihre Schwester war 2007 mein erstes Lesekind! Sie, die ältere Schwester, hatte mich damals gesehen, wenn sie die zwölfjährige Julia* in der Förderschule Heidstücken abholte. Viel Zeit zu plaudern war im Laden nicht, ich bat die Verkäuferin, mein „Lesekind“ herzlich zu grüßen! Einige Wochen später erzählte sie mir, dass es Julia gut gehe, dass sie mich herzlich grüßt und jetzt in einer WG lebe. Mein erstes Lesekind ist also auf einem guten Weg! Bei meinen sporadischen Besuchen in der Bäckerei erfahre ich nun immer mal wieder etwas über Julia. All das rund 6 Jahre nach Ende der damaligen Betreuungszeit!

Reinhold Dick, Mentor und MENTOR-Koordinator (betreut inzwischen das 4. Lesekind)

BUCH TIPP

Das Deutsche Schauspielhaus Hamburg (‚König Artus‘), das Altonaer Theater (‚Der kleine Muck‘) und das Harburger Theater (‚Michel aus Lönneberga‘) machen es möglich, dass MENTOR-Lesekinder und ihre MentorInnen auch in diesem Jahr wieder in der Weihnachtszeit ins Theater gehen können! Wir danken sehr für die Unterstützung! Zur Vorbereitung hier drei preiswerte Buchempfehlungen:

Willi Fährmann
König Artus und sein Zauberer, Arena Verlag, 7,50 €
Wilhelm Hauff
Der kleine Muck/Zwerg Nase, Hamburger Lesehefte, 1,30 €
Astrid Lindgren
Michel aus Lönneberga, Oettinger Verlag, 9,90 €

MAL HIBBELIG - MAL SCHLAPP WIE DENNOCH RUHE IN DIE LESESTUNDE KOMMEN KANN

Diese Fortbildung sprach an, was vielen MentorInnen zu schaffen macht: in der kurzen Zeit der Lesestunde die Aufmerksamkeit ihres Lesekindes einzufangen. Statt der erwarteten 20 meldeten sich fast 90 Interessierte – das überraschte uns dann doch! Als Referentin hatte MENTOR e.V. die Yoga-Lehrerin Ada Namani gewonnen. In einem wunderschönen Raum, den das Institut für Lehrerbildung (LI) uns überlassen hatte, erfuhren wir zunächst etwas über Yoga und ließen uns bald überzeugen, dass jeder Klassenraum und die Alltagskleidung geeignet sind, um auf Atem und Bewegungen zu achten. An und mit uns selbst probierten wir kleine Übungen und wurden danach mit fünf für die Kinder geeigneten Übungen vertraut gemacht. Wir hatten viel Spaß, uns gegenseitig den „Hummel-Atem“ und den „Kleinen Vulkan“ beizubringen und die Erfahrungen auszutauschen. Am Ende der vierstündigen Veranstaltung waren wir alle sehr angetan von der einfühlsamen Kursleiterin, die uns ermutigt hatte, das Gelernte in den nächsten Lesestunden auszuprobieren.

Mit Bewegung ...

... zur Ruhe kommen

Weil wir auch nach einem zweiten Kurs immer noch 40 Interessierten absagen mussten, sind weitere Veranstaltungen geplant, zu denen neu eingeladen wird.

Karin Schlichting, Mentorin und MENTOR-Koordinatorin

WAS ES ALS MENTORIN ZU LERNEN GILT

Seit 2006 bin ich Mentorin und habe seither die unterschiedlichsten „Lesekinder“ kennen gelernt: unruhige mit ausgeprägter Konzentrationsschwäche, Kinder, die statt ganzer Sätze nur einzelne Buchstaben erfassen, intelligente Jungs, die aber nichts anderes als Fußball im Kopf haben und schließlich Kinder, die zwar flüssig lesen können, aber nicht wirklich verstehen, was sie lesen. Ich erlebte es als eine gewisse Herausforderung, mich auf all diese unterschiedlichen Menschen einzustellen. Jedes Kind braucht eine ganz eigene Art der Zuwendung, das lernte ich.

Lernen musste ich auch, meine Erwartungen an den „Erfolg“ der Lesestunden deutlich zu reduzieren. Manchmal befand die Klassenlehrerin es schon als Erfolg, wenn das Kind in der Lesestunde mitmachte, während es in den Schulstunden zum Boykott neigte.

Was ich auch gelernt habe: das Abschied nehmen! Denn nach einem Jahr Begleitung ist mir jedes Kind so ans Herz gewachsen, dass ich immer etwas beklommen die letzte Lesestunde erwarte. Sehr hilfreich finde ich dann die „offizielle“ Verabschiedung, bei der ich das Kind mit einer MENTOR-Urkunde in die Sommerferien schicken kann – und dabei zu wissen, dass schon das nächste Kind auf mich wartet, denn der Bedarf an Mentoren ist enorm!

Übrigens: Ein Lesekind schrieb mir nach fast fünf Jahren eine Weihnachtskarte und berichtete von seinem Werdegang auf dem Gymnasium. Darüber habe ich mich sehr gefreut.

Pia Latteyer, Mentorin

KINDERBÜCHER HEUTE – VON HOTZENPLOTZ BIS ZU GREGS TAGEBÜCHERN

Wenn Sie, liebe MentorInnen, auf der Suche nach Lesestoff für Ihre Lesekinder in den Buchhandlungen oder in den Bücherhallen stöbern, stoßen Sie auf altbekannte Autoren. Es gibt sie immer noch: die Bücher von Erich Kästner, Ottfried Preußler, Astrid Lindgren, Michael Ende. Aber auch andere Autoren haben inzwischen mit ihren Geschichten junge Leserherzen erobert und prägen die deutsche Kinderbuchlandschaft, wie z.B. Kirsten Boie, Cornelia Funke, Isabel Abedi, Paul Maar und Erhard Dietl. Nach wie vor spürbaren Einfluss auf das deutsche Kinderbuchangebot haben die Harry-Potter-Geschichten von Joanne Rowling, die eine Flut von Fantasy-Büchern guter bis leider auch minder guter Qualität für alle Altersstufen auslösten. Im Jahr 2000 bescheinigte die PISA-Studie deutschen Schülern eine Leseschwäche. Seither beobachte ich, dass der Anspruch auf ein „gutes" Kinderbuch flankiert wird von dem Wunsch: Hauptsache, die Kinder lesen überhaupt – dies auch mit Blick auf deren Gebrauch von Computerspielen und Internet. Entsprechend wimmelt es auf dem Buchmarkt mittlerweile von Kinderbüchern mit wenig Text, großen Buchstaben und vielen Illustrationen. Und seit es Gregs Tagebuch von Jeff Kinsey gibt, kann man bei Kinderbüchern eine zunehmende Freizügigkeit, was sprachliche und gestalterische Normen angeht, feststellen. Kindern gefällt das durchaus und für Ihre Lesekinder kann das alles von Nutzen sein. Trotzdem gilt bei der Buchauswahl für Ihre Schützlinge: Witzige Bücher sollten sich nicht in oberflächlicher Albernheit verlieren. Und ein zu salopper alltagssprachlicher Stil kann sogar zu Irritationen bei den jungen Lesern führen. Alle Kinder brauchen Bücher mit packenden, nachvollziehbaren Handlungen, in die sie sich hineinversetzen können, mit prägnant beschriebenen Figuren und einem „Tor" zur eigenen Fantasie - und Ihre Lesekinder ganz besonders!

Sybille Kähler-Schnoor, seit 1997 berät sie in der Buchhandlung Heymann am Eppendorfer Baum rund ums Thema „Kinderbücher"

Über liebevoll gestaltete Schlüssel für die Leseräume freuen sich die MentorInnen der Schule Dohmweg

„Meine Lese-Schülerin geht vor unserer Lesestunde im Hort zum Mittagessen. Ich fragte sie, wie viel Zeit sie zum Essen benötige. Ihre Antwort: ‚zwei Teller!' "

MIT DER „KINDERZEITUNG" ZUM LESEN

Mein Lesekind Lukas* lernte ich kennen, als er acht Jahre alt war und die dritte Klasse einer Hamburger Ganztagsschule besuchte. Zuhören fiel Lukas am Anfang ganz schwer. Er unterbrach mich ständig, fragte Sachen, die nichts mit dem Text zu tun hatten. Da war die „Kunterbunte Kinderzeitung", die MENTOR e.V. für uns Mentoren abonniert hat, für viele Monate unsere Rettung. Die kurzen Texte zu Sachthemen, die Möglichkeit darüber zu sprechen sowie die Rätselseite, die für Lukas eine große Herausforderung darstellte, füllten die Lesestunden für uns beide gewinnbringend aus.

Inzwischen haben unsere Lesestunden sich weiter entwickelt und wir wagen uns auch schon mal an richtige Geschichten in richtigen Büchern.

Amy Oben, Mentorin

Die Oper für Kinder im Opernloft war in diesem Jahr schon für 45 Lesekinder und ihre MentorInnen ein ganz besonderes Kulturvergnügen. Dank an Bild hilft e.V. „Ein Herz für Kinder"!

VON DER NACHHALTIGKEIT DER 1:1-BETREUUNG EINE LANGZEITGESCHICHTE

Liah* war 10 Jahre alt und ging in die 5. Klasse der Stadtteilschule Blankenese, als sie mein Lesekind wurde. In Afghanistan geboren und hier in ihrer nur afghanisch sprechenden Familie aufwachsend, hatte sie große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Aber schon nach einem halben Jahr gemeinsamer Lesestunden sagte mir ihre Lehrerin, wie sehr sich Liah's gesamtes Lernverhalten verändert habe: sie könne sehr gut lesen, sei selbstbewusster geworden und zeige mehr Interesse am Unterricht. Liah's Erzählungen entnahm ich, dass sie auch in ihrer Freizeit Freude am Lesen entdeckt hatte. Nach gut einem Jahr trennten sich unsere Wege.

Etwa ein viertel Jahr später rief mich ihre Lehrerin an: ob ich die wöchentlichen Treffen mit Liah wieder aufnehmen könne – ihre allgemeinen Leistungen hätten sehr nachgelassen. Weil es auch Liah's Wunsch war, haben wir uns dann (im Einvernehmen mit Eltern und Schule) wieder einmal in der Woche zum Lesen und Reden getroffen, und zwar vier Jahre lang! Allerdings „privat", denn als MENTOR-Leselernhelferin hatte ich inzwischen neue Lesekinder. Sie hat mich dann in manchen Dingen um Hilfe gebeten, z.B. als es um einen Praktikumsplatz ging. Und sie war froh, mir von den Schwierigkeiten erzählen zu können, die ihr das Leben zwischen zwei Kulturen machte. Als sie 14 Jahre alt war, verabschiedeten wir uns mit dem Versprechen, uns irgendwann einmal wiederzusehen. Danach habe ich nichts mehr von ihr gehört.

Zu meinem Erstaunen rief Liah mich im April d. J. an und wir

Rückblick auf die Lesezeit mit deiner Mentorin/deinem Mentor

Liebes Lesekind,
die Lesezeit mit deiner Mentorin/deinem Mentor ist jetzt vorbei. Deshalb würden wir gerne erfahren, wie dir die Lesestunden gefallen haben.
Wenn du Zeit und Lust hast, freuen wir uns, wenn du die Fragen beantwortest und den Rückblick deiner Mentorin/deinem Mentor gibst oder an diese Adresse schickst:
MENTOR-Büro, Hühnerposten 1C, 20095 Hamburg
Vielen Dank!
Liebe Grüße von deinem MENTOR-Team

Was hat dir an der Lesestunde besonders gut gefallen? Das du mir immer die Fragen beantwortet hast und es mir dir sehr Spaß gemacht hast

Was hat dir nicht so gut gefallen? /

Liest du, seit du regelmäßig mit deinem Mentor liest, mehr als vorher? ☒ Ja ○ Nein

Und macht dir das Lesen mehr Spaß als vorher? ☒ Ja ○ Nein

Warum? Weil immer wenn ich lese habe ich ein Kopfkino.

Was liest du am liebsten? Sams Bücher, Engel Bücher

verabredeten uns. Wir hatten uns fünf Jahre nicht gesehen. Und nun stand eine 19-jährige erwachsene junge Frau vor mir - nicht mehr die Liah mit ihren vielen Problemen und Ängsten. Schnell war wieder die Vertrautheit von damals da. Sie macht jetzt eine Ausbildung als Apothekenhelferin. Ich hatte das Gefühl, dass sie ganz zufrieden ist mit ihrem Leben.
Vor neun Jahren hatte ich als MENTOR-Leselernhelferin begonnen, einem 10-jährigen Mädchen aus Afghanistan Leselernhilfe zu geben. Und dieses Mädchen verspürt mit 19 Jahren den Wunsch, ihre ehemalige Mentorin wiederzusehen. Das hat mich sehr berührt.
Übrigens bat sie mich kürzlich, ihr beim Schreiben eines Berichtsheftes zu helfen …

Marlies Bothmann, Mentorin und MENTOR-Koordinatorin

„Die Schulbücherei ist ein beliebter Ort für unsere Lesestunden. Dort steht ein wunderschöner Ohrensessel, den wir älteren MentorInnen besonders gerne nutzen. Neulich, nach ihrem anstrengenden Schulvormittag, bat mein Lesekind, ausnahmsweise selbst in diesem Möbelstück sitzen zu dürfen. Sie las ein kleines Stück aus unserer Lektüre, dann las ich ein großes Stück, und als ich ihr das Buch zurückgeben wollte, war mein Lesekind - eingeschlafen! Ich habe dann noch ein Weilchen weitergelesen …"

Der Verein MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V. zählt zwei Jahre nach seiner Gründung bundesweit bereits 42 Mitgliedsvereine. Der Verband versteht sich als MENTOR-Netzwerk, das allen Lese-Initiativen, die nach dem 1:1-Prinzip arbeiten, als Plattform für Erfahrungsaustausch dient. Kürzlich wurde der Bundesverband einer von drei Preisträgern des Kulturpreises Deutsche Sprache 2014. (www.mentor-bundesverband.de)

UND WAS HAT ES GEBRACHT?

… das habe ich den Lehrer meines Lesekindes per Mail gefragt. Ich hatte die 10-jährige Susan*, die in ihrer afghanischen Familie lebt, durch das letzte Grundschuljahr begleitet. Jan Drescher, Susans Lehrer, hat mir geantwortet:

„Ich finde, bei Susan* ist eine deutliche Verbesserung im Verstehen aufgetreten. Sie ist extrem motiviert – insbesondere im Fach Deutsch – was ich auch ganz klar Ihrer Arbeit mit Susan zuschreibe. Irgendwie hat Susan einen großen Entwicklungssprung gemacht und dies wirkt sich neben der sehr steten Beteiligung im Unterricht auch auf ihre Stellung in der Klasse aus, wo sie sich von der absoluten Außenseiterin (Ende Klasse 2) immerhin zu einem überwiegend integrierten Teil der Klassengemeinschaft entwickelt hat. Auch hier meine ich, dass vieles durch das Lese- und Sprechtraining, das Susan bei Ihnen besonders genossen hat, erreicht wurde. Sprache und der Umgang mit Sprache verbindet eben! Fazit: Es war die absolut richtige Entscheidung, dass Susan diese Unterstützung bekommen hat … sie wird ihren Weg gehen, und ich möchte Ihnen für Ihren Einsatz für Susan danken".

Karin Schlichting, Mentorin und MENTOR-Koordinatorin

SCHON ENTDECKT?

Diese MENTOR-Spendendosen sind in einigen Hamburger Geschäften stationiert. Diese stand in der kleinen Berner Buchhandlung Le Livre. Als zwei (autorisierte) Mentorinnen sie nach 5 Monaten leerten, gab sie 128 Euro und 10 Cent frei. Das Öffnen mit Zange und das Zählen habe Spaß gemacht, versicherten beide.

MENTOR HAMBURG e.V. dankt

- der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die uns auch in diesem Jahr finanziell unterstützen wird und eine alljährliche Förderung in Aussicht stellt
- der Hamburger Stiftung für Leseförderung, die uns ermöglicht, über 60 neue Lesekinder betreuen zu können
- BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder" für eine Spende, mit der über 150 Lesekinder zwei Jahre lang betreut werden können
- Radio Hamburg „Hörer helfen Kindern e.V."
- dem LIONS Club der Region Hamburg
- dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub Hamburg e.V.
- der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.
- dem Sammelfonds für Bußgelder der Behörde für Justiz und Gleichstellung
- allen Förderern, die ihre privaten Feiern unter das Motto »Spende statt Geschenk« gestellt haben
- den 54 Hamburger Schulen, die seit 2013 Fördermitglieder des Vereins wurden und mit ihren Mitgliedsbeiträgen unsere Arbeit unterstützen
- 135 Vereinsmitgliedern, auf deren Beiträge wir uns verlassen können
- boysen + mauke Schweitzer Fachinformationen
- Bernzen Sonntag Rechtsanwälte Steuerberater
- allen uns wohlgesonnenen Unterstützern und Förderern, die hier nicht genannt werden, bisher aber die Arbeit der Leseförderung Hamburger Schulkinder unterstützt haben und so Teil der Erfolgsgeschichte des Vereins sind.

SPENDEN

Um die mehr als 700 ehrenamtlich und unentgeltlich tätigen MentorInnen und KoordinatorInnen angemessen fortbilden, betreuen und wertschätzen zu können und um das Büro unterhalten zu können, ist MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e.V. auf die Mitgliedsbeiträge und auf Spenden angewiesen. Eine Spende an den Verein ist steuerlich absetzbar.

Hamburger Sparkasse
IBAN DE88 2005 0550 1042 2110 68
BIC HASPDEHHXXX

IMPRESSUM

Herausgeber: MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e. V.
Hühnerposten 1 C | 20097 Hamburg | Tel. 040/670 49 300
info@mentor-hamburg.de | www.mentor-hamburg.de
Redaktion: Hanna R. Delius
Layout: Groothuis. Gesellschaft der Ideen und Passionen MbH
Fotos: MENTOR HAMBURG e. V.
© 1/2014
MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e. V. |
V.i.S.d.P. Hanna R. Delius

FAMOS. UNTERNEHMERIMMOBILIEN. SEIT 1959.
Bonscheladen
BÜCHERHALLEN HAMBURG
Haspa Hamburg Stiftung
HEYMANN
www.heymann-buecher.de
knigge & rome
Hamburg | Behörde für Schule und Berufsbildung
start social
NATIONAL GEOGRAPHIC KIDS
EIN HERZ FÜR KINDER
GROOTHUIS.
ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.
BÜNDNER WILD e.V.
tesa
laub & partner